**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 34 (1867)

Artikel: Beilage IV : kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1866

Autor: Fries

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744313

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rurzer Generalbericht

aus ben

fämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1866.

Durch die verschiedenen Berichte der Vorsteherschaften der Schulskapitel dießmal zu keinerlei allgemeinen Vorbemerkungen über die Berichte selbst veranlaßt, kann ich meinen dießjährigen Generalbericht sofort mit der Zusammenstellung der in den Berichten enthaltenen Angaben über

# I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Versammlungen im Allgemeinen

beginnen, wobei ich mir indeß erlaube, in der Tabelle selbst die bisher übliche Rubrik zur Bezeichnung der Dauer der Versammlungen, da sie doch nur mit sehr ungefähr gehaltenen Angaben ausgefüllt werden mußte und zudem die Ausfüllung ziemlich stereothp auf 4—5 gelautet hat, von nun an wegzulassen, besondere Angaben über diesen Punkt aber sonst in geeigneter Weise zu notiren.

2 Rapitel.		0.	e Datum.	Ort	Art der Berfamm=	Absenzen		der ieder.
Mro.	Mupuet.	Mro.	Zutum.	~~~	lung.	ent= fculbigt	unent. fouloigt	Bahl der Mitglieder,
1	Bürich	1	9. Juni	Enge	Ordentlich	11	8	123
$\begin{bmatrix} 2 \\ 3 \end{bmatrix}$		3	18. August	Zürich	"	8	4	
3			4. Oft.	Zürich	"	12	9	
4 5		4	3. Nov.	Oberstraß	"	8	6	
		5	17. Nov.	Unterstraß	"	20	13	
6 7		6	1. Dez.	Bürich	"	11	11	
	OYES AYLAND	7	12. Dez.	Zürich	"	10	26	20
8 9	Affoltern .	1	19. Mai 30. Juni	Hedingen Mettmenstätten	"			30
10		3	20. Oft.	Affoltern	"	3	4	
11		4	8. Dez.	Mettmenstätten	"	1		
12	Horgen .	1	2. Juni	Horgen	"	6	1	51
13	Sorben .		24. Juni	Thalweil	"	3		31
14		3	25. Aug.	Wädensweil	"	1	2	
15		4	6. Oft.	Horgen	"	7	1	
16		5	1. Dez.	Horgen	Außerord.	6	1	
			1		Uebertrag:	106	86	204

	ten de Arte	the bur			Art der	Absenzen		Zahl der Mitglieder.
0.	Rapitel.	Mro.	Datum.	Ort.	Berfamm=	gt	gt	20.00
Oct.	all acceptance of	8				ith	ent	ab
	All Indian	-1	Januari 19. 50		lung.	ent. fhulbigt	unents foulbigt	S. S.
-,-	ular orskeit				Uebertrag:	106	86	204
17	Meilen	1	3. Juni	Meilen	Ordentlich	1	1	41
18	200000	2	7. Juli	Meilen	200000000		2	-
19	e algiana.	3	11. August		// // // ·	4	3 3 1	
20	#155 for 15	4	24. Nov.	Meilen "	"	. 8	3	
21		5	8. Dez.	Meilen	Außerord.	8 8 3	3	
22	Sinweil .	1	16. Mai	Dürnten	Ordentlich		1	62
23		2	16. Juni	Rüti	,, '	14	-	
24 25	La entre evolus	3	11. August	Wolfhausen	"	8	9	
25		4	3. Nov.	Wegiton	11	4	1	
26	and the state of the	5	24. Nov.	Wald	"	13	12	
27	Uster	1	19. Mai	Oberuster	"	4	1	40
28	Section 1	2	7. Juli	Ufter	, , ,	5 2 2 4	1	
29		3	18. August	Maur	"	5	2	
30	0000	4	3. Nov.	Dübendorf	"	2	2 4 6	
31	No Committee	5	8. Dez.	Greifensee	11	2		
32	Pfäffikon.	.1	24. Mai	Pfäffikon		4	4	. 4
33	7 1185 \$ 754	2	7. Juli	Russiton	"	6	2	
34	( for taken and	3	18. August	Pfäffikon	"	2	2 2	
35		4	15. Nov.	Pfäffikon	11 11	6	2	18
36		5	8. Dez.	Pfäffikon	Außerord.	3	6	_
37	Winterthur	1	18. Mai	Wiesendangen	Ordentlich	8	6	88
38		2	9. Juni	Ober-Winterthur	"	4	8	
39	fre english cus	3	11. August	Beltheim	11	13	4	
40	* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *	4	6. Oft.	Seen	av #11	9	9	
41	The Real Court of	5	24. Nov.	Ober-Winterthur	Außerord.	32	7	
42	07 1 75	6	8. Dez.	Winterthur	- "	5	. 9	
43	Undelfingen	1	2. Juni	Rleinandelfingen	Ordentlich	8	1	48
44	261	2	7. Juli	Benten	11	4	1	
45	19 19	3	11. August	Trüllikon		9	6	
46		4	3. Nov.	Diffingen	07.511	8	3 2	1
47 48	mer r	5	28. Nov.	Rleinandelfingen	Außerord.	58225323	1	= 1
49	Bülach	1	19. Mai	Bülach	Ordentlich	4	1	50
50	100 100 100	2	7. Juli	Wintel	11	9	3	
51	100	3	18. August	Eglisau		9	6	15 -
52	Average A	4 5	13. Oft.	Bülach	Oruganana	2	8.	
53	Waa 8		8. Dez.	Bülach	Außerord.		0.	AG
54	Regensberg	1	3. März	Dielsdorf	Ordentlich	2 3	3	42
55	ar will make	2 3	9. Juni	Rümlang	"	2	1	5 4 7
56	a Today	4	18. August	Schöfflisdorf	"	5	T	
57		5	1. Dez. 5. Dez.	Dielsdorf Dielsdorf	Außerord.	6		
1	1 2 11	U	J. 2008.	Licipout		-		1
	station to		es to a	1.52	Total.	338	223	623

Mus vorftehender Tabelle ergiebt fich nun für's erfte, bag die fammtslichen Kapitel bie von bem Gesetze vorgeschriebene 3 a h I von Bersamm=

lungen wirklich abgehalten haben und daß dieß namentlich auch von densienigen geschehen ist, welche außer den Versammlungen aller Mitglieder noch besondere Sektionkonferenzen haben. Mit Ausnahme von Affoltern haben sogar alle Kapitel wenigstens 5 Versammlungen gehabt; Wintersthur ging sogar bis auf 6 und Zürich bis auf 7 Versammlungen in dem Berichtsjahr, und wenn die einen Berichte die weitern Versammlungen als außerordentliche bezeichnen, so ist dies offenbar nur eine andere Bezeichnung für die gleiche Sache; denn daß auch diese freiwillig veransstalteten Versammlungen für die Mitglieder obligatorisch waren, zeigt der Umstand, daß auch für sie Absenzen aufgeschrieben und für die Absenzen Entschuldigungen angenommen worden sind.

Aus der Tabelle zeigt sich ferner, daß mit einer einzigen Ausnahme (im Bezirk Regensberg) die sämmtlichen Kapitelversammlungen erst nach Beginn des neuen Schuljahrs abgehalten worden sind. Bon da an verstheilten sie sich auf alle Monate des Jahres, mit Ausnahme des Sepstembers, in welchem die Schulspnode abgehalten worden ist; namentlich aber sind dieß Jahr auch die letzten Monate des Jahres noch oft zu Versammlungen benützt worden: im Mai waren 6, im Juni 9, im Juli 5, im August 10, im September —, im Oktober 5, im November 10 und im Dezember 11 Versammlungen.

Much ber Befuch ber Berfammlungen barf auf Grundlage ber Tabelle als befriedigend betrachtet werben. Die Gesammtzahl ber ent= fculbigten und unentschuldigten Abfenzen ift allerdings größer, als fie feit Sabren gewesen ift, wie bieg mehrere Berichte mit Rudficht auf ibr Rapitel befonders hervorheben; die Bermehrung der Absenzen ift aber ziemlich proportional mit ber Bermehrung ber Sigungen, und infofern jedenfalls feine Bermehrung, welche auf eine Abnahme bes Gifers ober ber Bewiffenhaftigkeit zu schließen berechtigen wurde, wie wieder mehrere Berichterstatter mit allem Rechte auch in ihrem Berichte bemerkt haben. So fagt ber Berichterftatter von Burich in Beziehung auf Die 80 ent= schuldigten und 77 unentschuldigten Absenzen, welche von feinen 123 Lehrern in 7 Rapitelsversammlungen gemacht worden find, daß es nach feiner feften Ueberzeugung irrig mare, jener Auffaffung Raum zu geben; es fei eben nicht zu überfeben, bag jeder Befuch einer Rapitelsversammlung ober Sektionskonfereng auch eine Schuleinstellung nothig mache und dieß nicht mehr fo unbedenklich fet, wenn es fich um 6-7 Berfammlungen ber erftern und 4-5 Berfammlungen ber zweiten Art handle; ferner habe man einige Busammenkunfte nothwendig auf ben Nachmittag verlegen muffen, wo es bann bei vorgerückter Jahreszeit einem entfernter wohnenden Rapitularen nicht zu boch anzurechnen war, wenn

er fich, befonders bei schlechtem Wetter, nicht gut entschließen konnte, fich auch noch ber Beschwerlichkeit einer fpaten Fußheimreise auszuseten; auch ber Umftand, daß fich mancher Lebrer bei der Begutachtung ber Lehrmittel für die Sekundarschule, schon barum, weil er fein eigenes Eremplar zur Brufung erhalten und bei ber Begutachtung ber Beber'ichen Gefanglehrmittel wegen allzu geringer mufikalischer Ausbildung fich nicht binlänglich zur aktiven Theilnahme befähigt gehalten habe, fei offenbar nicht ohne Ginfluß gewesen. Aehnlich außern fich auch andere Bericht= erftatter und faft überall, wo eine besonders große Bahl entschuldigter ober unentschuldigter Absengen notirt ift, g. B. in den Berichten von Sinweil und Winterthur, wird in bem Berichte bemerkt, daß auch bie Witterung ungewöhnlich schlecht gewesen fei, baber die Absenz, wenn fie nach ber Uebung ber betreffenden Rapitels nicht geradezu als "entschuldigt" bezeichnet worden, eben boch nicht gang ohne Entschuldigung gewesen fei. - Es versteht fich übrigens von felbft, daß fich auch dieg Jahr nicht alle Rapitularen gleich großes Berdienst an dem durchschnittlich be= friedigenden Resultate erworben haben und in der That zeigen sowohl bie fpeziellern Bemerkungen einzelner Berichterftatter, als auch beigelegte Absenzenverzeichnisse, daß sich faft in allen Rapiteln auch nachläffigere Mitglieder befinden. Go notirt ber Bericht von Burich 11 Lehrer, welche 3, einen, ber 4 und einen, ber 5 unentschuldigte Absenzen gemacht bat, ber Bericht von Sorgen einen Lehrer, ber von 5 Berfammlungen bloß zwei befucht und nur eine Abfenz entschuldigt bat, der Bericht von Sinweil 4 und zwar gerade von den jungften Lehrern, welche am wenigften aus= bleiben follten, welche je zwei Berfammlungen ohne Entschuldigung ver= faumten. Auch Winterthur hat 4 Lehrer, welche ebenfalls zwei mal und einen, welcher 3 mal (von 6) ohne Entschuldigung ausblieb, Andelfingen einen mit 2 und Bulach einen mit 3 unentschuldigten Abfengen; Ufter und Pfäffiton aber haben je einen Lehrer gehabt, ber gar nie in die Bersammlung gekommen und auch gar keine Entschuldigung vorgebracht hat und ich nehme an, die Meinung bes Berichterftatters von Pfafikon, daß der Betreffende wegen diefer "unverzeihlichen Nachläffigkeit" von Seite bes Anpitelsvorftandes zu bugen fei, "wenn nicht die Erziehungs= direktion hierüber anders lautenden Auftrag gebe", werde wohl auch von Seite ber lettern burch feinen andern, wenigstens burch feinen milbern Auftrag durchfreuzt werden. Die Ramen der Betreffenden habe ich um der üblichen Beröffentlichung Diefes Berichtes willen nicht in Diefen felbst aufnehmen wollen. Die Erziehungsbirektion findet fie aber in den beiliegenden Spezialberichten und Absenzentabellen.

Die Dauer ber Berfammlungen wird auch in biefen Berichten

gewöhnlich auf 4—5 Stunden angegeben, doch sind auch Versammlungen mit sechöstündigen Verhandlungen erwähnt (Horgen, Bülach). Weniger gleichmäßig wäre die Ausdauer der Einzelnen, wenn nicht hie und da ein zweiter Namensaufruf, oder doch die Androhung eines solchen, die zur Ausreißerei Geneigten zurückhalten würde. Die Präsidenten thun offenbar ihr Möglichstes, um diese üble Erscheinung zu beschränken und praktisch ist jedenfalls, lieber vor der Versammlung einen rechten "Inüni" zu ermöglichen, als den Trieb, seine "dringenden Geschäfte" zu besorgen, auf die Verhandlungszeit zu vertrösten. Aber wenn irgendwo, fühlen sie hier, wie Alles sein Ziel und auch ihre Autorität eine Grenze hat.

Sofern man endlich unter bem Gang ber Versammlungen ben Beift und Ton verfteht, in dem die Berhandlungen geführt worden find und die Mitglieder mit einander verkehrt haben, fo fchloß fich auch dieß Jahr gang an feine Borganger an. Die Berichte ruhmen burchweg bie Bereitwilligfeit, mit welcher die einzelnen Mitglieder befondere Ur= beiten für die Rapitel übernehmen, die Aufrichtigkeit in ber Darlegung feiner Unfichten und bei allem Gifer, mit bem man fie zu vertreten suchte, auch die Gerechtigkeit, die man andern widerfahren ließ, und ben heitern Muth, mit bem man nachher über die Differenzen hinweg gieng. Berfteht man bagegen unter bem Bang ber Berfammlung mehr die Art der Verhandlungsgegenstände, deren Auswahl und Aufeinander= folge, fo hat das Berichtsjahr Gine ftart hervortretende Gigenthumlichfeit barin, bag bei weitem die meifte Beit ber Begutachtung ber Lehrmittel. alfo ber Berathung amtlicher Gutachten gewidmet werden mußte. Much die in den letten Sahren mehr gepflegten Gefangübungen, find baburch ein wenig in ben hintergrund gerückt worben. Das Nabere zeigt indeß ber folgende Abschnitt über die Thatigkeit der Rapitel.

Ich erwähne nur noch, daß auch dieß Jahr wieder in mehreren Berichten der Besuche aus dem Seminar in freundlicher Weise gedacht ist und benütze den Anlaß gerne, um anzufügen, was überhaupt in dem abgelausenen Jahre in dieser Sinsicht geschehen ist. Im Ganzen sind nämlich auch dieß Jahr vierzehn Besuche ausgeführt worden, von den Herren Vischer, Hängärtner, Hoos, Müller und Ringger je 1, von den Herren Duvillard, Kohler und Pfenninger je 2, und von dem Berichtersstatter 3, oder in 5 Kapiteln je 2, und in 4 Kapiteln je 1. Nur die zwei Kapitel Zürich und Horgen sind gar nicht besucht worden, und zwar weil wir von beiden Kapiteln nur 2 mal eingeladen worden sind, und es den mit dem Besuche beauftragten Lehrern nicht möglich gewesen, gerade diesen Einladungen zu entsprechen. In dieser Hinsicht muß ich mir nämlich erlauben, die Angabe des Berichterstatters von Horgen als

nicht genau zu bezeichnen. Er gibt nämlich zu, daß die Borfteberschaft des Kapitels "den Nichtbesuch vielleicht auch ihrerseits verschuldet habe, ba ste, nachdem ste 4 mal nach einander nicht besucht und auch keine Entschuldigungen eingereicht worden seien, eben auch ihrerseits keine Berpflichtungen mehr zu haben glaubte, jene unnüte Bemühung zu Aber abgesehen davon, daß, wenn 9 Lehrer die 11 Rapitel je ein Mal in einer ihrer 4 oder 5 Verfammlungen zu befuchen haben, ja natürlich alle Sahre etwa 4 Anzeigen keinen Erfolg haben werden (!) - fo ift im Jahr 1865 das Rapitel Horgen besucht worden, und im Jahr 1866 find nicht vier, fondern nur zwei Ginladungen, zu ben 2 erften Bersammlungen, den 2. und 24. Juni eingegangen. Wir betrachten diese Besuche als eine Pflicht, und laffen uns baher nicht gerne Berfäumniß berfelben vorwerfen. Ich barf auch hinzufugen, baß wir die Pflicht überall, wo man une nicht absichtlich zu verstehen giebt, bag wir nicht willfommen find, fehr gerne erfüllen, und burchschnittlich mit den beften Gindrucken von den Kapiteln zu unfrer Arbeit in der Anstalt zurückfehren. — Mit Rücksicht auf die Institution felbst findet übrigens das Kapitel Sinweil, daß die h. Erziehungsbehörde bei ihrem Borschlage, dieselbe aufzuheben, dem Druck von gewiffer Seite zu schnell nachgegeben babe.

#### II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Einen vorläufigen Umriß für das Bild der Kapitelsthätigkeit erhalten wir durch folgende Uebersicht.

	Lehrübungen.	Auffätze ober Borträge.	Besprechungen.	Gutachten.	
Zürich	-		3	5	
Uffoltern	1	1	3	5	
Horgen	1	3	2	5	
Meilen	3	2	1	5	
Hinweil	2	3	3	5	
Ufter	4	2	1	5	
Pfäffikon	1	2	4	5	
Winterthur	2	1	2	5	
Unbelfingen	2	4	2	5	
Bülach	3	4		5	
Regensberg	3	2	_	5	
	22	24	21	55	

Diese Uebersicht zeigt uns, daß schon der Zahl nach die Berathungen von Gutachten bei weitem die häusigsten Geschäfte waren, und nehmen wir noch hinzu, daß diesen Kapitelsberathungen gewöhnlich noch Kom=

misstons = oder Sektionsversammlungen vorausgiengen, und dann auch sie selbst wieder in der Regel durch mehrere Referate eingeleitet worden sind, und mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als bei andern Geschäften der Fall ist, so wäre Grund genug, das abgelausene Jahr als ein eigentliches Begutachtungssahr zu bezeichnen. Für das Kapitel Zürich ist es dieß wirklich fast ausschließlich gewesen, obgleich dasselbe sieben Plenarsitzungen gehabt hat. Andere Kapitel dagegen haben auch für die sog. Fortbildungsarbeiten einige Zeit gefunden und wir wollen auch jetzt diese wieder zuerst zusammen stellen, in der Erwartung, daß sie sich in den nächstolgenden Jahren wieder die Hauptarbeit der Kapitel ausmachen werden.

## 1. Praktische Lehrübungen.

Von den angeführten 22 Lehrübungen (im Jahr 1865 waren 33) behandelten vorerst 19 solche Themata, welche auf Vorschlag der Kapitels-präsidenten von der Erziehungsdirektion zur Behandlung empfohlen worden stind, nämlich 7 die Aufgabe für die Elementarschulstuse, 5 die Aufgabe für die Realstuse, 4 die Aufgabe für die Ergänzungsschulstuse und 2 die Aufgabe für die Sekundarschulstuse. Von den 4 frei gewählten Themata bewegten sich 2 auf der Elementar=, eines auf der Real= und eines auf der Sekundarschulstuse.

## a. Die Lehrübungen auf der Elementarschulftufe.

Die für diese Stufe vorgeschlagene Lehrübung war ein Lehrgang im Rechnen mit allen Glementarflaffen unter befonderer Berudfichtigung von Theilen und Meffen mit ber 3 Klaffe, und ste ist ausgeführt worden in Affoltern, Meilen, Sinweil, Ufter, Pfäffikon, Winterthur und Andelfingen, in Meilen jedoch, weil die betreffende Elementarschule noch nicht bis zum Theilen vorgeschritten gewesen, statt mit ben Elementarschülern mit ben Realschülern, während man benten follte, bas angebliche Binderniß ware eher ein Grund gewesen, die Uebung gerade mit ben Elementarschülern zu machen? -Die ausgeführten Leftionen werden in den Berichten ziemlich gelobt, unbedingt, so weit ste die zwei ersten Rlaffen betrafen, in denen fich aber auch die ganze Operation auf das Buzählen von Einheiten, das Anschreiben zwei= und dreiftelliger Bahlen, Bu= und Wegzählen von Behnern u. brgl. beschränfte, etwas zurudhaltender aber mit Rudficht auf Die 3. Rlaffe. Sier wird nämlich in zwei Berichten gefagt, Die Lektion fei zwar febr gut und richtig gewesen, aber - ben Schulern fei ber erklarte Unterschied von Theilen und Meffen nicht klar geworden.

Ein anderer Bericht erzählt, wie der Lektionsgeber sehr richtig aus einander gefest habe, wie eigentlich beide Operationen auf bem gleichen Vorgang bes Berlegens einer Bahl in gleiche Theile beruben, wie aber, weil Bahl und Größe der Theile fich bedingen, die eine von der Zahl der Theile auf beren Größe (Theilen) und die andere von der Größe der Theile auf deren Bahl schließe (Meffen) — aber er fagt nicht, wie weit auch die Schüler den Unterschied gefaßt haben; — und wenn ein vierter Bericht mittheilt, ber Unterschied sei fo bestimmt worden, daß man beim Meffen untersuche, wie viel mal man etwas wegnehmen könne, während man beim Theilen nachsehe, wie viele Abtheilungen gemacht werben, - fo wußte man ben Erfolg, auch wenn er nicht ausbrücklich binzufügen murbe, "daß der Begriff des Theilens nicht zur vollen Rlarbeit entwickelt worden fei." Dagegen begreift, man, wie fich burch biefe Erfahrung Manche zur Warnung veranlaßt faben "doch nicht schon in der Elementar= fcule nach jeder Leftion ein Befet zur Geltung bringen zu wollen," und, wenn bann erft recht von Einzelnen behauptet wurde, gerade bie Unterscheidung des Theilens und Meffens sei ein wesentliches Erfordernif für bas Entvielfachen, auch auf ber andern Seite noch weitergebende Stimmen fich vernehmen ließen. So schließt g. B. ber Bericht von Sinweil: "Was einmal nicht im Unschauungsvermögen ber Kinder liegt, was ben Sekundarschülern, ja ben Seminariften im Anfange noch Muhe macht, bas kann ben Aleinen nicht beigebracht werden und wenn ein Engel vom himmel ben Versuch machen wollte. Es wurde baber ebenso einftimmig, als das Streben des Lektionsgebers anerkannt wurde, die bekannte pebantische Manier, dieses Alter schon mit der Unterscheidung der beiden Diviftonsoperationen zu beläftigen, verurtheilt. Genannte Unterscheidung wird von diefer Stufe noch nicht erfaßt und übt auf bas Ergebniß keinen mefentlichen Ginfiuß, barum fort mit folch unverstandenem Formenwefen."

## b. Die Lehrübung auf ber Realfchulftufe.

Einübung einiger Spiele in Niggelers Turnschule mit Realsschülern wurde in Meilen, Hinweil, Andelfingen, Bülach und Regensberg versucht, und gelang natürlich überall aufs Beste. Die Spiele waren sast überall die gleichen, namentlich sehlte das bekannte "drei Mann hoch" in keinem Kapitel. Die Lehrer befriedigten ebenso sehr durch die vorsausgehende klare Mittheilung von Spielart und Spielgang als nachher die Schüler durch ihre natürliche Spiellust erfreuten; und es ist eben von Werth, daß beides neben einander Platz hat. Nur an einem Orte schienen die Schüler von der Anwesenheit der Lehrer etwas geniert zu sein und an einem andern sehlte es am rechten Platze. In Fischenthal wurden die

Spiele mit Erfolg im Schulzimmer gemacht. In Regensberg endlich ließ ber Lektionsgeber bem Spiele eine Reihe anderer Uebungen vorausgeben. im Unichluß an andere Lehrübungen, welche ichon früher der Bflege diefes Naches gewibmet worden waren. Die Stiggen über die Diskuffionen, welche fich an die Lehrübung anschlossen, und sich hauptsächlich mit dem Stand bes Turnfaches im Allgemeinen beschäftigten, machen im Bangen ben Eindruck, als ob die fo eben beendigten Lehrübungen einen ermuthigenden und antreibenden Ginflug auf die Grundstimmung ausgeübt batten. Namentlich murbe bem in ber letten Beit häufiger geborten Borwurf, daß es besonders auch die Läßigkeit ber Lehrer felbst fet. woraus ein gemiffer Stillstand ober gar Rudfchritt des Turnfaches erklart werden muffe, nicht etwa alle Berechtigung abgesprochen ober bloge Brotestation entgegengestellt, sondern soweit er nach Ruchweisung allfälliger Uebertreibung noch berechtigt fei, vielmehr die Aussicht gegenüber gestellt, baß es nach und nach beffer fommen werde. Dazu aber führe weber die Rlage der Bezirksschulpflegen, daß die Lehrer den Unterricht, noch Die Klage ber Lehrer, bag die Bifftatoren die Prufung in diesem Fache vernachlässigen, sondern der Borfat Beiber, zunächst das Ibrige zu thun, b. b. nur vollständiger zu thun, ba ja auch schon bis babin Bieles geschehen fei. (Bergl. befonders die Berichte von Meilen und Sinweil).

#### c. Die Lehrübung auf der Erganzungeschulftufe.

Gine Lettion über Bilbung ber Rubitmaße und Sinweifung auf ihr Berhältniß zu einander war für die 3. Stufe ber Brimarschule empfohlen und auch diesem Bunfche der Rapitelspräfidenten ift weniastens in 4 Kapiteln entsprochen worden, in Sorgen, Ufter, Winterthur und Bulach. Nach ben Berichten scheinen auch die Leftiond= geber ber 3 lettern Rapitel so ziemlich ben gleichen Bang eingeschlagen zu haben, indem fie nämlich, vom Längenfuß zum Quadratfuß übergebend, in abnlicher Beise von diesem zum Rubitfuß übergiengen und bann biefen sowohl in Rubikzolle zerlegten, als zu größern Rubikeinheiten vervielfachten. Die Uebungen unterschieden fich nur baburch von einander, bag bie einen Lektionsaeber auch noch andere Rubikmage zur Bergleidung beizogen ober auch - in gewiß nicht zu billigender Beife - bie ganze Leftion ohne Beranschaulichungsmittel burchführten. Der Leftions= geber in Sorgen aber erflarte ausbrudlich, bag er es nicht billige, behufs ber Inhaltsbestimmung forperlicher Raume zuerft bie Rubifmage und beren gegenseitiges Berhältniß zu beftimmen. Die Ratur ber Sache erfordere vielmehr zuerft die Lofung einer allgemeinern Aufgabe, Bergleichung zweier Parallelopipeben. Die Lektion lieferte auch wirklich ben Beweis, daß es den Schülern ein Leichtes sei, nach Lösung jener allgemeinern Aufgabe, die Kubikmaße als einen speziellen Fall zu verstehen und ihr Verhältniß anzugeben, ohne daß sie aus den Veranschaulichungsmitteln zusamengesetzt werden müssen. Das Kapitel habe aber doch nicht geglaubt, diesem Verfahren den Vorzug geben zu sollen.

#### d. Die Lehrübung auf ber Gefundarschulftufe.

Als Gegenstand berselben war der Elektromagnetismus und die Telegraphie empsohlen. Beide Leftionsgeber aber, welche die Lehrübung gemacht haben, scheinen dabei weder irgend welche Kenntniß des Magnetismus, noch irgend welche Kenntniß der Elektrizität vorauszgesetzt und daher in der gleichen Lektion nicht etwa nur den Elektromasgnetismus und die Telegraphie, sondern vorher noch die Hauptlehren des Magnetismus und die Hauptlehren der Elektrizität behandelt zu haben und daher im Ganzen, obgleich sie etwa 2 Stunden lang vorgetragen haben, noch mehr interessante Repetitorien für die anwesenden Lehrer gehalten, als eigentlichen Schulunterricht ertheilt zu haben. Von beiden Lektionszgebern wird ferner berichtet, daß sie alle Hauptsätze durch Experimente erklärten, nur habe der eine mit so unvollkommnen Apparaten arbeiten müssen, daß ein bedeutender Theil der Experimente mißglückte. Die beiden Lehrübungen wurden in Uster und Bülach gehalten.

### e. Weitere Lehrübungen.

Noch andere Themata behandelten 4 Lehrübungen in Meilen, Ufter und Regensberg. Im Rapitel Meilen wurde von einem Sefundarlehrer ein Gedicht gelesen und erklärt und die Beurtheilung war eine einstimmige Billigung ber Erklärung als einer wohlangelegten und bas Biel ficher erreichenden. Ueber bie gange Anordnung ber Lektion aber giengen bie Meinungen aus einander, indem ber Leftionsgeber querft Die Schüler lefen ließ, bann erflarte und gulett felbft las; mabrend ein Beurtheiler meinte, er hatte zuerft felbft lefen, bann erklaren, und erft zulett die Schüler lefen laffen follen, und noch ein anderer vorschlug, bas eigene Lefen nur bem Lefen ber Schuler, die Erklärung aber beibem vorangeben zu laffen. Betreffend bas Lefen felbft wurde beschloffen, es foll die Borfteberschaft dafür forgen, daß von Zeit zu Zeit ein Lefe= vortrag gehalten werde. In Ufter wurde von einem Sekundarlehrer eine Reihe Frei= und Ordnungsübungen mit Realschülern durchgenommen und in Regensberg zuerft in einer Lehrübung ber gesammte Singftoff ber 3. Elementarklaffe in überfichtlicher Beife bargestellt, und bann in einer 2. Lehrübung ein Abschnitt aus dem Sprachbüchlein dieser Klasse behandelt. Auch diese Lehrübungen seien ein Beweis forgfältiger Borbereitung und erfreulicher Einsicht gewesen. Eine Eigenthümlichkeit ber Letztgenannten aber lag darin, daß sich unmittelbar an die Lektüre, und an die mündliche zuerst zürichdentsche und dann schristdeutsche Reprosduktion der gedruckten Erzählung die mündliche Erzählung von etwaß Selbsterlebtem anschloß, und dann auch diese in ganz gleicher Weise bis zur schriftlichen Reproduktion auf der Tafel behandelt wurde.

## 2. Freie Bortrage und schriftliche Anffate.

Die sechs Themata, welche dies Jahr für freie Vorträge, schriftliche Auffate und Besprechungen vorgeschlagen worden find, waren im Grunde alle ber Urt, daß fle eber zu Besprechungen ober Diskufftonen, als zu ausführlichen Darftellungen in freien Vorträgen ober größeren Abhand= lungen geeignet waren; benn es find mehr Gegenstände ber täglichen Erfahrung im Becufe, als Objette einläglicher Studien gewesen, und folde bespricht man in der Regel lieber in mundlichen oder schriftlichen Boten, welche geeignet find, auch andere zur Gegenrebe anzuregen, als in längern Abhandlungen, bei benen man gum Boraus weiß, daß ffe gewöhnlich nur angehört ober hochstens von einem besonders bestellten Rollegen rezenstrt werden, während bagegen folche Objette, welche besonders ftubirt werben muffen, ichon Diejenigen, welche fich mit ihnen beschäftigen, eber auch zu einer ausführlichen Darftellung veranlaffen, jedenfalls aber ben Uebrigen momentan zu fern liegen, als daß fie fofort in eine Dis= fuffion eintreten möchten. Un Behandlung folcher Objefte fehlte es zwar auch bieß Sahr nicht gang, aber bie Themata waren nicht vorgeschlagen und gehörten mehr ben Gebieten ber Geschichte und ber Naturwiffenschaft als ber Erziehung und bes Unterrichts an. Go borte:

Affoltern einen Aufsat über Weimar als Musensity Deutschlands, Meilen einen Aufsat über die französische Revolution im Jahr 1848, Hinweil einen Vortrag über den Minnegesang und Walther von der Vogelweide und

Pfäffikon einen Vortrag über Leffinge Nathan. Ferner:

Borgen einen Bortrag über bas Stereoftop und

Bulach einen Bortrag über die Pflanzen = und Thierwelt des Meeres und beren Einfluß auf das Meerwasser selbst.

Endlich wird berichtet, bag

Sorgen einen Auffat über pabagogische Sprüchwörter,

Pfäffikon einen Auffat über die Veredlung der Bolksfreuden, Andelfing en einen Auffat über die Stellung der Lehrer in ben

religiösen Streitfragen und

Regensberg einen Auffat über bie Spielluft ber Rinber gehört.

Ueber die einzelnen Vorträge und Auffätze geschichtlichen ober naturwissenschaftlichen Inhaltes enthalten indeß schon die Spezialsberichte meist nur kurze Mittheilungen, so daß ihre Reproduktion im Generalberichte keine große Bedeutung haben könnte. Nur die Besmerkung, welche an den Vortrag über daß Stereoskop geknüpst worden ist, "daß nämlich diese schöne Ersindung nicht nur im Salon zum Amüsement, sondern in jeder Schule als ein ganz vorzügliches Veransschaulichungsmittel, namentlich des geographischen Lehrstoffes, zur Beslehrung dienen sollte", möge zur allfälligen Anregung auch hier wieder eine Stelle sinden.

Etwas ausführlicher find bie Notigen über einige Auffate, welche padagogische Themata behandelten. Go giebt z. B. ber Bericht von Pfaffiton von dem Auffat "über die Veredlung der Bolts= freuden" folgende Stigge: "Buerft wurde ber Begriff "Bolf" und "Bolksfreuden" befinirt und menn ber Berfaffer unter Bolk nicht bloß Die große Maffe ber Bevolkerung, fondern alle Schichten berfelben verftanden wiffen wollte, und unter Volksfreuden Alles bas, worin ber Einzelne Erholung und Gemutheerfrischung findet, fo erwarb er fich namentlich im erften Punkte allgemeine Buftimmung. Die Bolksfreuden wurden bann in rein perfonliche, gefellschaftliche und nationale gruppirt, hierauf greift ber Berfaffer in die altbeutsche Geschichte gurud, und bezeichnet als ein Sauptvergnügen unferer Altwordern "Sandhabung ber Waffen, Durchstreifen von Wald und Veld und den Kampf in harter Schlacht". Das Berhältniß des Menschen zur Natur war enger, inniger als jest. Im Verfolg blieben dann Jagd und Krieg nur bem Abel und ben Städtern, für das Landvolf bagegen bildeten Namens=, Geburts= und Erntefeste Lichtpunkte, bramatische Spiele wurden feine gefelligen Bergnügen und nationale Feste boten die Krönung u. brgl. In der Gegen= wart nun, fagt der Verfaffer, habe fich die Menschheit mehr von ber Natur entfremdet. Unter ber eifigen Dede bes Egoismus und Materia= lismus liegt manches Gute früherer Zeiten begraben; die alte Gaftfreund= schaft habe aufgehört, das Wirthshaus fei der Mittelpunkt der geselligen Vergnügen geworden, aber auch der Sammelpunkt der Immoralität und des Klatsches. So gebe es denn viel zu bessern, und als Mittel zu Diesem Zwecke wurde angeführt: 1) die Lekture und dazu Gründung und Vörderung von Jugend= und Volksbibliotheken. 2) Rechter Naturgenuß, besonders auch zu fördern durch einen guten naturgeschichtlichen Unterricht, der sich nicht auf den todten Buchstaben, sondern auf wirkliches Anschauen der Naturgegenstände gründen foll. 3) Freundliche Gestaltung des Ber= haltniffes ber Arbeiter und Dienftboten zu ihren Berrschaften; benn bie

Ausschließung der Armut aus den geselligen Kreisen sei als ein Hauptsgrund anzusehen, warum so viele dieser Leute religiösen Verirrungen anheim fallen. 4) Allgemeine Betheiligung an den Vereinen. Auch der gemeine Mann soll das Bedürfniß darnach haben, und der Höher gestellte soll sich nicht für zu hoch halten, um Mitglieder aus allen Schichten zu gewinnen. Zu diesem Ende seien aber die Feste möglichst einfach zu halten und die Schule müsse Alles thun, um patriotische Gestinnungen zu wecken."

Aehnlich berichtet der Bericht von Andelfingen über den Aufsat über die Stellung der Lehrer in den religiösen Streitfragen. "Der Berfasser weist zuerst nach, wie es für den Lehrer unmöglich sei, diese Fragen zu ignoriren. Jeder Gebildete nehme lebhaften Antheil, viele sogar nehmen heftig Partei. Dann zeichnet er den Weg, den der Lehrer gehen soll, indem er das Wesentliche vom Unwesentlichen, die Religion von der Theologie, die Lehre Christi von dem Streit über seine Person unterscheide. Er könne als Mensch und als Christ mit Interesse die Forschungen der Wissenschaft verfolgen und der Wahrheit mit Wärme den endlichen Sieg wünschen, ohne in den tollen Eiser der Intoleranz zu verfallen, da ja selbst die gelehrten Forscher noch lange nicht zu abschließenden Resultaten gelangen werden."

# 3. Besprechungen über Ansichten und Erfahrungen im Schulfache.

Noch mehr eigentliche Schulfragen wurden in Form von Besprechungen behandelt, obgleich es auch in dieser Beziehung sehr gut auffällt, wie die Zeit der Kapitel bereits für andere Geschäfte in Anspruch genommen war, und anderseits auch diese Diskussionen in der Regel von einem oder zwei besonders bezeichneten Reserenten eingeleitet worden sind, und diese stah nicht selten ihres Auftrages auch wieder durch längere Vorträge oder auch durch geschriebene Aufsähe entledigten. Vor allem aber sind es auch dieß Jahr wieder die von der Konferenz vorgeschlagenen Gegenstände gewesen, welche besprochen worden sind; ein anderer Gegenstand ist durch das Vorgehen der Erziehungsdirektion in Diskussion gebracht und noch andere hie und da von Einzelnen angeregt worden.

Ueber die häuslichen Aufgaben in ihrem Verhältniß zu den Bestimmungen des Schulgesetzes und den Grundsätzen der Bädagogik verhandelten die Kapitel Horgen, Andelsingen und Regensberg. In allen 3 Kapiteln geschah es nach Anhörung eines Aufsatzes und einer schriftlichen Rezenston unter scheinbar ziemlich scharfer Gegenüberstellung des Für und Wider; denn wenn von den Einen geradezu behauptet wurde, daß die häuslichen Aufgaben zwar nirgends geboten, aber zur Sicherung der Unterrichtserfolge sowie zur Verbindung von Haus und

Schule absolut nothwendig seien, gab es auch folche, welche bem Lehrer fogar bas Recht zur Stellung folcher Aufgaben ftreitig machen wollten, fo daß alfo jeder Bater erklären konne, er laffe das Rind die Aufgabe nicht lofen. Genauer betrachtet, wußten aber auch die Lettern, daß nur fie im Rapitel ben Eltern ein foldes Ginfpruchsrecht vindiziren, Die Eltern felbft aber nicht baran benten, ein fo unvernünftiges Recht gegen= über dem Lehrer zu haben, und hoben auch die Erstern mit allem Rachbruck hervor, daß der häuslichen Aufgaben nicht zu viel fein durfen und im großen Gangen scheint in der That Diese Ueberzeugung durch Die Diskuffion am meiften gewonnen zu baben. Wer größeres Gewicht auf die hänslichen Aufgaben legen wollte, weil es fonft nicht möglich fei, ben großen ftofflichen Anforderungen ber Lehrmittel zu entsprechen, wurde erinnert, daß es weit beffer mare, diese Anforderungen felbst zu reduziren, statt ein Uebel mit einem zweiten zu forrigiren; wer ferner ber häuslichen Aufgaben fich gerne bedienen mochte, um die nothige Bleichmäßigkeit unter ben Schülern herzustellen, murbe erinnert, daß fich ja gerade die schwächsten Schüler am wenigsten allein zu helfen wiffen;und wer barauf hinwies, wie es in ben obern Rlaffen geradezu unmög= lich ware, ohne hausliche Aufgaben eine feste Aneignung des Lehrstoffes zu erzielen, der wurde erinnert, daß es dagegen in den untern Rlaffen gar nicht fo fei; in den Glementarklaffen fei völlig genug Beit in ber Schule und in den Realklaffen bedürfe es bochftens noch einer halbstun= bigen Erganzung. Uebrigens sei auch das Gefet, obgleich es direft nichts von den Aufgaben fage, nicht ohne Wint in Beziehung auf diefen Buntt. Schon der Umftand, daß es Nichts fagt, fei ein beutlicher Beweis, daß es fie nicht als integrierenden Theil der Schularbeit betrachte; ferner habe das Gefet die Stundenzahl der Primarschule (wenigstens für die einen Rlaffen) bedeutend befchränkt und fei Jedermann befannt, welch' großer Werth darauf gefett worden fei aus fanitarischen Grunden. Wie man bann glauben fonne, nicht gegen ben Beift bes Befetes zu handeln, wenn man noch mehr, als bas Gefet an Schulftunden weggenommen bat, an häuslichen Aufgaben wieder zusett. Uebrigens sei auch da schon dafür gesorgt, daß die Baume nicht in den Simmel wachsen; denn das werbe am Ende jeder Lehrer einsehen, daß häusliche Aufgaben, welche nicht durchgesehen werden, eher schaden. Dieses Durchsehen aber sei noch felten zur Leibenschaft geworden!

Die Benützung der Mundart bei den Aufsatübungen ift nur in hinweil verhandelt worden, aber in einem Aufsatz und in einer Rezenston, welche mehr das Verhältniß von Mundart und Schriftsprache an sich behandelten und daher mehr in das Gebiet der Geschichte und Psychologie, als in basjenige ber Schulführung ober Methodik eintraten. In dem Auffat scheint namentlich gut ausgeführt worden zu sein, wie sich das Sprachbedürsniß auch seine Befriedigung schafft, und Ieder je nach seiner Individualität und seiner Umgebung seine besondere Sprache hätte, wenn nicht das Bedürsniß des Verkehrs zu gemeinsamen Zeichen für die Vorstellungen sühren würde. Der Einfluß der Individualität und Umgebung zeige sich aber immer noch in der Mundart, erst die Schriftsprache sei die allgemeine Verkehrssprache, obgleich auch diese, sobald sie gesprochen wird, wieder mundartlich gefärbt wird. Das eigentlich aufgestellte Thema blieb im Grunde unbehandelt und ist vielleicht auch zu unbedeutend gewesen für eine Kapitelsverhandlung.

Die Frage: ob eine Bereinigung mehrerer Gemeinben gu Jugend= und Turnfeften munichenswerth, und wenn ja, wie biefe Tefte einzurichten maren? fuchten bie Rapitel Affoltern, Andelfingen und Bulach zu beantworten; indeffen ware es fehr verfrüht von einem durchschlagenden Resultate zu sprechen. In Affoltern und Bulach haben fich zwar Referent und Rezensent für folche Tefte ausgesprochen, aber nur in Bulach wurde fie fo gang in bem Sinne, in welchem bas Thema aufgestellt worden ift, als Mittel zur Beforderung ber Turnfache aufgefaßt und besprochen, daß man nun begierig gewesen ware, wie diese neue Art gemeinsamer Schüler=Turnfeste eingerichtet werden follte, während fie bagegen in Affoltern mehr an und für fich b. h. überhaupt ale Jugend= und Gemeindefeste geprüft und empfohlen worden find. Beibe Sprecher in Bulach begnügten fich indeg mit dem Nachweis ber Bunfcbarkeit einer folden Unterftugung ber Turnfache; werbe bies einmal eingesehen, so werde fich die Einrichtung von selbst geben. Auch in Andel= fingen spricht fich ber erfte Referent im Ganzen gunftig über solche Jugend= feste aus, aber auch er betrachtete ste nicht speziell als Turnfeste; als Jugendfeste überhaupt aber haben sie bekanntlich als starke Konkurrenz bie fleinen Schulreisen neben fich und in ber weitern Diskuffton scheint gerabe in Andelfingen ber größere Theil der Kapitularen mehr Zutrauen zu ben Lettern gehabt zu haben.

Die 4. Frage: Wie kann an einer Schule mit 6 Klassen ein stufenmäßig fortschreitender Turnunterricht ertheilt werden? und welches ist die zweckmäßigste Einreihung in den Stundenplan? — ist in Uster und Andelsingen erörtert worden. Die Theilnahme scheint aber nicht sehr lebhaft gewesen zu sein, sondern sich fast ausschließlich auf die bestellten Referenten beschränkt zu haben. Bon diesen aber würde sich der Referent in Uster für die Elementarschüler mit den einfachen Ordnungsübungen, Spielen und Spaziergängen und

für die Realschüler mit vielkacher Verbindung der Ordnungs= und Freisübungen begnügen, "damit nicht die Geräthe die ohnehin schon beschränkten Turnplätze noch mehr beengen", diese Uebungen aber würde er an liebsten in die Pausen verlegen und in diesen mit den Klassen durchnehmen, oder auch von den Kleinern unter Leitung eines schriftlich instruirten ältern Schülers aussühren lassen. Der Referent in Andelsingen dagegen würde 1) die erste Klasse noch ganz dispensiren, 2) im ersten Jahre alle Schüler gemeinsam turnen lassen, 3) im 2. und den folgenden Jahren die 3. Klasse noch einmal mit der neuen zweiten in einer ersten Abtheilung und 4) ebenso die 4., 5. und 6. Klasse zusammen in einer 2. Abtheilung turnen lassen; als Stoff aber wiese er der ersten Abtheilung den 1. Theil, und der zweiten Abtheilung den 2. Theil von Niggeler, jedoch im Auszuge, an. Der Rezensent endlich wünscht, daß sich das Turnen unmittelbar an den Bormittagsunterricht anschließe, "so lange nämlich Kehle, Magen und Brustkasten" keine Einsprache erheben.

Die zahlreichsten Verhandlungen fanden über die Art der Brüfung in ben Realfächern ftatt: Soll fich bie Brufung an bas Lefen eines Abschnittes anreihen ober barf geforbert werben, daß fich der Schüler im Umfang bes behandelten Stoffes bei freier Prüfung überall zurecht finde? Diefe Frage erörterten nämlich Affoltern, Meilen, Pfäffiton, Winterthur und Undelfingen. Während aber bei Aufstellung bes Thema's die Meinung obwaltete, als ob über diefen Bunkt nicht nur zwischen den Lehrern und ihren Bifftatoren, fondern auch zwischen den Lehrern felbft eine tiefe Differenz fei, zeigte fich in ben samtlichen Kapiteln, in welchen diese Frage biskutirt wurde, daß eigentlich doch feine große Berschiedenheit bestehe. Um größten fcbien fle zu fein, wo in Beziehung auf die Form der Prufung daran fest gehalten worden ift, es follte burchaus zuerst gelesen und bann über das Gelesene gefragt werden. Jedesmal aber zeigte fich in ber Diskuffion, daß, fofern biefe Forderung aus ber Sorge für das Lefen hervorgebe, biefe Sorge ja fehr leicht auch auf andere Weife befriedigt werden konne (3. B. baburch, bag man bas Lefen mit ber Brufung in ber Religion verbinde, oder dag man erft nach der realistischen Prüfung lese, oder endlich eine besondere Leseprüfung veranstalte); sofern sie aber aus Furcht bor ben Bifftatoren entstanden fei, es mochten biefe auch gar zu viel Detail eingeprägt wiffen wollen, diese Furcht in der Regel gar nicht begründet sei. Und in der That verlangten alle, welche eine freiere Prüfung b. b. eine wirkliche Untersuchung wünschten, was auch in Tachlicher Beziehung von dem realistischen Unterricht geblieben fei, burchaus nur, daß die Sauptfache ober das Nothwendigste geblieben fei und daher die Gebiete nicht allzu eng, namentlich aber weiter als sie durch die bloßen Lesestücke bezeichnet sind, begrenzt werden. Mit einem Worte: Es scheint die Anschauung, welche dem betressenden Paragraphen der neuen Verordnung über Schulbeaussichtigung zu Grunde liegt, recht verstanden auch die Anschauung der großen Mehrheit der Lehrer zu sein: Es sei nämlich besser, wenn die Prüfung in den Realfächern ohne Lehr= mittel abgehalten werde, aber es sei Sache des Visitators "die Prüfung so einzurichten, daß sie der Lehrer so abhalten kann."

Die Erfahrungen betreffend die Berwendung von Lehrschülern endlich, das lette Thema, welches von ber Konferenz vorgeschlagen worden ift, wurde bloß in Winterthur und Andelfingen behandelt. Auch bei diefer Frage war man über zwei Bunkte einig; einmal darüber, daß vom eigentlichen Unterricht ben Lehrschülern nichts übergeben werden burfe. Es komme wol vor, daß folche Lehrschüler Borgugliches zu leiften scheinen, aber es fei boch hochstens gludliche Nachahmung, niemals bewußtes Unftreben eines Unterrichtszweckes, und bintendrein erweise fich der vermeintliche Zeitgewinn immer wieder als Berluft, und ferner war man barin einig, daß man in Gklaffigen Schulen bie Lehrschüler nicht wohl entbehren konne. Dagegen war man verschie= bener Meinung, ob man fie nur in ben Elementarklaffen, ober auch in ben Realflaffen verwenden folle, ferner ob ihre Bermendung vom augen= blicklichen Bedürfniß abhängig fein foll, oder ob fie formlich in den Leftionsplan aufgenommen werden follte, endlich ob möglichft viele Schüler fo verwendet werden follten, ober ob es beffer fei, nur Gingelne und bann für langere Beit mit biefem Umte zu befleiben. Bei ber Auswahl, fagte man, bandle es fich nämlich nicht nur um die Renntniffe, fondern auch um Gemiffenhaftigfeit und Willensftarte verbunden mit Unftand und Taft gegen bie Mitschüler, fo dag ber gang Paffenden nicht viele feien. Ein Referent endlich fett fo bestimmt voraus, daß vorzüglich nur armere Schüler die nothigen Gigenschaften haben und ferner, daß die wohlh= habendern Eltern die Erhebung folcher immer ungern haben, daß er nach bem Berichte hauptfächlich begwegen nur einen möglichst feltenen Gebrauch von diefer Ginrichtung zu machen rath.

Nicht vorgeschlagene Themata waren endlich:

- 1) die körperlichen Züchtigungen, deren Besprechung im Kapitel Uffoltern neuerdings die Nothwendigkeit derselben im Allgemeinen bestätigt, aber auch die Mahnung zur Beherzigung empfohlen habe: Lehrer, thue das Aeußerste, daß du sie nicht anwenden mußt.
- 2) die Schulausstellung in Paris, welche nach der Ansicht des Kapitels Zürich im Auftrage der Behörden hätte besucht werden sollen,—

- 3) der Gesangdirektorenkurs vom Jahr 1865, über welchen ein Theilnehmer im Kapitel Horgen berichtete, um in Anschluß an den Heimschen Bericht besonders zur Bildung eines edlen Tons im Schulges sang zu ermahnen, welch' schwierige und darum selten recht angegriffene Aufgabe das Fundament des Schulgesangunterrichtes sein musse, wenn der Volksgesang Fortschritte machen soll,—
- 4) die Peftalozzistiftung des Kantons Zürich und die sogen. Rettungsanstalten überhaupt, im Kapitel Pfäffikon und
- 5) bie Schulgeseteberevision, welche, nachdem die Erziehungs= direktion die Initiative ergriffen hatte, auf Anregung des Kapitels Ufter faft in allen Kapiteln besprochen worden ift. Wenigstens ift eine folche Besprechung nur in ben Berichten Sinweil, Winterthur und Regensberg nicht ausdrücklich erwähnt. Während fich aber z. B. Ufter felbft in zwei langen Verhandlungen mit dieser Angelegenheit beschäftigte und fich auch Burich und Pfaffiton auf die ganze Reihe ber von Ufter angeregten Beränderungen einließen (freilich um schließlich doch nur bei wenigen Sauptpunkten fteben zu bleiben), haben dagegen die übrigen Rapitel die Angelegenheit bekanntlich mehr bei Seite gelegt, um vorerft die befinitiven Borschläge des Erziehungsrathes und des Regierungsrathes abzuwarten. So beschloß z. B. Meilen "in Unbetracht, daß manche ber beabsichtigten Reformen für die Entwicklung des zurcherischen Schulwesens von zweifel= haftem Erfolg fein mochten, daß es ferner an Zeit gebreche, fo wichtige Fragen bis zur nahen Synode reiflich zu prüfen und daß überhaupt die Beitverhaltniffe für eine Gesetzebrevifton nicht gunftig zu fein scheinen, feine dieffälligen Bunfche und Antrage vor die Synode zu bringen." Näheres enthalten die Berichte natürlich nicht, da inzwischen auch die Brotofolle der Prosynode und Synode publizirt worden sind.

### 4. Amtliche Gutachten.

Bei weitem die meiste Zeit widmeten endlich, wie schon oben bemerkt worden ist, die sämmtlichen Kapitel der Berathung amtlicher Gutsachten. Es sind nämlich den Kapiteln im Laufe des Berichtsjahrs nicht weniger als 5, oder wenn man die einzelnen Bändchen besonders zählt, nicht weniger als 8 Lehrmittel zur Begutachtung übergeben und in der Regel nicht nur von den Kapiteln selbst, sondern auch noch von besondern Kommissionen und Konferenzen wirklich des Ausführlichsten besprochen und Beprüft worden. Es ist dieß:

- 1. Wettstein, Leitfaben für Naturfunde in ben Sefundarschulen.
- 2. Sonegger, Leitfaben für Geometrie
- 3. Lüning, beutsche Grammatif

- 4. Scherr, Lefebuch für die 4. Rlaffe in den Primarfchulen.
- 7. Beber, Gefangübungen für die 3. Rlaffe in den Brimarfchulen.
- 8. " Gefangbuch für die 4.—6. " " "

Es fann naturlich nicht zur Aufgabe biefes Generalberichtes geboren, noch einmal eine Busammenstellung ber abgegebenen Meinungen zu ver-Schon die Berichte der einzelnen Rapitel find in Beziehung auf biefen Bunkt febr ungleich gehalten, indem bie einen fich bloß barauf beschränken, auf die mundlich ober schriftlich abgegebenen Referate ihrer Abgeordneten zu verweifen, während dagegen andere auch hier wieder alle Sauptfate über die fammtlichen 8 Lehrmittel reproduziren, und wieder andere es wenigstens über diejenigen thun, über welche fie früher fein schriftliches Gutachten abgegeben haben. — Auch lagen die wortlich mitgetheilten Anfichten in bem Stadium, über welches in diefen Berichten referirt wird, b. h. vor bem Zusammentritt ber Abgeordneten, noch fo weit aus einander, daß es fein großes Intereffe haben konnte, fle bier ber Reihe nach zu registriren, es ware benn, daß erft jest bie Thatsache tonftatirt werden mußte, daß auch auf bem Felde ber Schule faft gar nichts aufgestellt werden konne, worüber fich nicht fofort, wenigstens für eine Beit lang, die allerentgegengefetteften Unfichten gegenüber treten. -Endlich liegt ja bereits das Refultat aller Berathungen in den Lehr= mitteln felbst vor, ba die sämtlichen begutachteten Lehrmittel, mit einziger Ausnahme von Lüning's beutscher Grammatit, in ber Zwischenzeit befinitiv festgestellt und obligatorisch eingeführt worden find.

Dagegen liegt es mir ob, noch auf einige mehr anläßliche Erörterungen aufmerksam zu machen, welche entweder gar keiner amtlichen Erledigung bedürfen oder doch sie noch nicht erhalten haben. Dahin gehört: Fürs Erste die ziemlich allgemeine Unzufriedenheit über die weniger zahlreiche Bersendung von Begutachtungsexemplaren, wenn es sich um Lehrmittel für die Sekundarschule handelt. In der That ist fast kein Bericht, der sich nicht, auch wenn er sich im Uebrigen auf wenige Seiten beschränkte, über diesen Umstand mit bemerkbarer Angelegentlichkeit außspräche. Auch die Hauptgedanken sind fast überall dieselben, so daß es genügen mag, sie direkt in der Korm vorzulegen, welche ihnen Ein Bericht, z. B. der von Zürich, gegeben hat. Er sagt: "Wenn wir auch gestehen "müssen, daß in Wirklichkeit die Sekundarsehrer bei Beurtheilung von "Schulbüchern der Sekundarschulstuse die zumeist betheiligten Kachmänner "sind, welche sedenfalls auch die Ersahrungen des Sekundarschullebens "voraus und deswegen bei Erwägung des Bedürsnisses dieser Stuse ein

"tichtigeres Urtheil haben mogen, - wenn wir ferner zugeben muffen, "baß gewiß manche Brimarlehrer fur die Renntnignahme der Gefun= "barschulbücher fein Interesse zeigen ober auch noch nicht zeigen konnen, Jo erlauben wir uns hinwieder darauf hinguweisen, daß es bereits jest "ichon zufolge ber jetigen Ginrichtung bes Seminars viele Primarlebrer "giebt, die, - wenn ihnen auch die Erfahrungen des Sekundarschullebens abgeben, doch in wiffenschaftlicher Sinficht auf einer Sobe fteben, die Ate befähigt, auch ein Lehrmittel für die Sekundarschule zu beurtheilen, "und die barum auch ein Intereffe haben, es zu thun, wo es mit ihren "gefetlichen Rechten übereinstimmt. - Refrutiren fich ja bie Gekundar-"lehrer fehr oft aus ben Primarlehrern! — Wir konnen und wollen "barum auch nicht annehmen, daß barauf abgezielt werbe, eine Trennung zwischen einer allgemeinen Volksschule und einer Sekundarschule berauf "zu beschwören: die Konsequenzen wurden den entstehenden Zwiespalt zu "fpat bereuen laffen. Bielmehr nehmen wir an, die hohe Erziehungs= birektion habe in der That nur eine Erfparniß machen wollen. Darum erlauben wir und aber besto eber ben Wunsch auszusprechen, daß dieß "in Bukunft nicht mehr maßgebend fein moge, wenn boch einmal ber "theure Sat für die Bücher da ift, und es fich nur noch um die unbe-"beutenden Roften für Papier und Druck handelt. - Nur wenn alle Lehrer "bas zu begutachtende Lehrmittel in den Sanden haben und vor der "Situng durchgeben konnen, ift die wunschbare Genauigkeit und Brund= "lichfeit bei ber Besprechung zu ermöglichen. Im entgegengesetten Fall "aber reißt ein Theil der Versammlung, da er auf amtliche Begut= "achtung ber Lehrmittel, Die er gar nicht fennt, auch nicht eingeben fann, "aus, und beräth bann ber andere für fich, wodurch eigentlich die "Trennung in ein Sekundarschulkapitel und ein Bolksschulkapitel bereits "faktisch ausgeführt ift. Die Sekundarlehrer helfen ja auch die Bolks= "foulbücher berathen und das Streben aller Redlichen geht dabin, die "Sekundarschule fo eng an die Volksschule anzuschließen, daß die Schulzeit "für diese ohne weitere Berumftandungen verlängert ift."

Eine 2te Partie anläßlicher Erörterungen hatte zum Gegenstand, ob auch die Kapitel zur Abgabe eines schriftlichen Gutachtens verpslichtet seien. Daß die Konferenz der Abgeordneten der Kapitel ihr Gutachten schriftlich abgibt, versteht sich von selbst, auch ist dies ausdrücklich im Reglement für die Schulkapitel gesagt. Dagegen ist nirgends gesagt, daß jedes Kapitel ein besonderes Gutachten abzugeben habe, im Gegentheil ist nur gesagt, daß jedes Kapitel das (von der Konferenz abzugebende) Gutachten zu berathen und dann einen Absert neten zu wählen habe, welcher zur endgültigen Feststellung mit=

zuwirken habe, babei aber an feine Inftruktion gebunden fei. Diefe Borfcbrift ift nun von mehreren Rapiteln fo ausgeführt worden, baß fle noch barüber binaus auch ein fchriftliches Gutachten eingefandt haben, während fich bagegen andere bamit begnügten, ben Abgeordneten zu mablen und ihm bann überließen, bas in ber Berathung Geborte in ber Konferenz nach Gutfinden zu verwerthen. Ich für mich war immer ber Anficht, Die Abfaffung eines schriftlichen Gutachtens fei nicht nothia; benn ber einzige Vortheil, ben biefe bedeutende Mehrarbeit ber Kapitel haben konnte, daß nämlich schon vorher eine Uebersicht über alle Mei= nungen gemacht werden fonne, fonne ichon barum nicht wirklich eintreten. weil der Präsident der Konferenz erft in der Konferenz selbst gewählt werde, - ich gestehe auch, daß ich in mehreren Rapiteln, in welchen ich zufällig anwesend mar, mahrscheinlich mit dazu beigetragen habe, daß Die Abfaffung eines schriftlichen Gutachtens unterblieb. Uebrigens glaube ich auch feinen befondern Werth darauf feten zu follen, daß diefe Auslegung als die richtige anerkannt werde, wenn nur fur's erfte die Saupt= fache unberührt bleibt, daß die Abgeordneten ohne Inftruftion ihre Stimmen abgeben konnen und fürs zweite in allen Raviteln bas aleiche Ber= fahren beobachtet wird, ob dasfelbe dann mehr als ein Recht oder mehr als eine Laft angesehen werde.

Für's britte schließt sich unmittelbar an die zahlreichen Begutsachtungen auf einmal die kaum gewagte, und doch nicht zurückgehaltene Frage mancher Kapitularen, ob das überhaupt der rechte Weg sei, auf welchem ein zu beachtendes Gutachten über die Zweckmäßigkeit eines Lehrmittels zu Stande kommen könne, — diese Zuziehung sämmtlicher Lehrer, diese Betheiligung in getrennten Bersammlungen, — diese Zufälligkeit bei der Wahl der Abgeordneten — diese Komposition der Konferenz — diese Gebundenheit und Nichtgebundenheit der Witglieder u. s. f. Die Konferenz der Kapitelspräsidenten hat daher auch vorgeschlagen, die bisherige Art der Begutachtung der Lehrmittel und die seit Feststellung derselben gemachten Ersahrungen im Lause des neuen Kapitelsjahres zum Gegenstande besonderer Besprechung zu machen.

Ich schließe endlich noch an, daß das Kapitel Zürich auch die Eberhard'schen Lesebücher für die Realschule einer einläßlichern Beurtheis lung unterworfen und sich in einem Zirkularschreiben an die Kapitel dafür verwendet hat, es möchte die Erziehungsdirektion ersucht werden, sich auch ein Gutachten über diese einreichen zu lassen. Die sämtlichen Kapitel lehnten die Unterstützung des Gesuches ab, weil sie keinen Grund haben, auf die schon vorgelegten Entwürfe des Herrn Dr. Scherr nicht einzutreten. Ueber die Verhandlung des Kapitels Zürich selbst sagt aber

der Bericht wörtlich: Die Diskusskon wurde mit Wärme geführt und blieb bennoch in ben gehörigen Schranken. Die Meister zogen zu Felbe, und wenn auch babei Schlag auf Schlag fiel, Ausfälle, wie fie nachher in öffentlichen Blättern erschienen, waren hier verpont. Da, wo ber Mann ficher ift, und auf innern Behalt fugen fann, ba barf er feinem Begner offenen Auges entgegen treten, braucht seinen Namen nicht zu versteden und wird darum auch alles Gehäffige in würdigem Rampfe vermeiben. Die Bertheidiger der Cherhard'schen Lehrmittel waren der festen Ueber= zeugung, in diesen Lehrmitteln, welche fle zum Theil schon längere Beit benutten, etwas Befferes als das Bisherige gefunden zu haben, und wollten baber in redlicher Meinung bas Alte burch bas in ihren Augen überlegene Neue verdrängen, damit noch schönere Leiftungen in ber Schule erzielt werden: man barf ihnen gewiß Achtung nicht versagen. Und hinwiederum find ihre Gegner, welche ihrem alten Meister, dem Schöpfer ber gurcherischen Schule, treu bleiben und feine Lehrmittel, Die feit Dezennien fich bewährt haben, nicht gegen etwas noch nicht Erprobtes und darum im Erfolge noch Zweifelhaftes umtauschen wollten, ebenfalls aller Ehren werth. Gine andere Unschauung hat im Rapitel selbst unter bem größten Theil der beiden Parteien feinen Grund und Boden."

## 5. Allgemeine Zustände und besondere Erscheinungen.

Auch dieß Jahr enthalten die Berichte nicht viel unter diesem Titel, indem fie fich in Beziehung auf die allgemeinen Buffande auf frühere Berichte berufen und namentlich auf's Neue das gute kollegialische Ver= hältniß und die Bereitwilligkeit zu Arbeiten für die Rapitel hervorheben, in Beziehung auf die befondern Erscheinungen sich aber auf kurze Notizen beschränken. So notirt Zurich eine namhafte Betheiligung seiner Mitglieder bei dem Verfaufe der Bucher einiger verftorbener Lehrer, Sorgen die fleißige und gründliche Prüfung der Lehrmittel für die Sekundar= schule durch eine besondere Sekundarlehrerkonferenz, an der fich nur die Lehrer einer Gemeinde konsequent fern gehalten hatten, Meilen ein gemeinsames Mittageffen mit bem Kapitel Sinweil, nachdem beibe Kapitel ihre Berhandlungen besonders geführt hatten, und Bulach den Beschluß, baß jedes Mitglied, welches eine halbe Stunde zu fpat komme, eine Buße zu bezahlen habe; Andelfingen endlich fagt: "Es gebe auch bei ihnen einige Wenige, die gern so wenig als möglich in die Ver= sammlungen kommen und dieselbe sobald als möglich wieder verlaffen. Aber das sei keine befondere, sondern eine sehr allgemeine Erscheinung, wie fie überall, felbst im Bundesrathshaus in Bern vorkomme."

#### III. Beforgung der Bibliothefen und Benütung derfelben.

### 1. Besorgung der Bibliotheten.

Auch dieß Jahr ift es nicht möglich gewesen, eine ganz vollständige Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Kapitel zu machen.

Einnahmen.	Ausgaben.	Aktivsaldo.	Passivsaldo.	
Frk. Itp.	Frk. Rp.	Frf. Rp.	Frt. Rb.	
92 60	33 90	58 70	-	
96 —	84 85	11 15	**************************************	
200 03	74 67	125 36		
66 86	28	38 86		
132 62	29 25	103 37		
		-		
79 45	50 15	29 30	formand summer	
202 12	209 95		7 83	
106	112 36		6 34	
76 —	93 42		17 42	
121 —	26 05	95 82		
	9rt. Mp. 92 60 96 — 200 03 66 86 132 62 ——— 79 45 202 12 106 —— 76 ——	3rt. 9tp.       3rt. 9tp.         92 60       33 90         96 —       84 85         200 03       74 67         66 86       28 —         132 62       29 25         —       —         79 45       50 15         202 12       209 95         106 —       112 36         76 —       93 42	Frf. Mp.       Frf. Mp.       Frf. Mp.         92 60       33 90       58 70         96 —       84 85       11 15         200 03       74 67       125 36         66 86       28 —       38 86         132 62       29 25       103 37         —       —       —         79 45       50 15       29 30         202 12       209 95       —         106 —       112 36       —         76 —       93 42       —	

Dazu bemerkt Zürich, daß die verhältnismäßig große Einnahme vom Verkauf einer Anzahl obsolet gewordener Bücher herrühre (also nicht wie im vorigen Berichte angekündet von freiwilligen Beiträgen der Mitglieder). Horgen hatte schon vor einem Jahr einen stärkern Saldo als die andern Kapitel und erhöhte denselben noch durch eine Auktion älterer Schriften. Hinweil besitzt seine 103 Frkn. nur noch, bis der Buchhändler ein längst angeschafftes theures Werk kompletirt hat und dasselbe dann bezahlt werden muß (circa 70 Fr.) und Winterthur hatte voriges Jahr gar keine Rechnung eingefandt, und bringt nun die Beträge von zwei Jahren.

Unter den Anschaffungen sinde ich dieß Jahr namentlich die Fortsetzungen von Brehm's illustrirtem Thierleben, Weber's allgemeiner Weltgeschichte, Schmid's pädagogischer Enchklopädie, der Jahrbücher des schweizerischen Alpenklubs. Werthvollere Anschaffungen sind ferner: die Reise der Novarra, Lübke's Grundriß der Kunstgeschichte, Vogt's Geschichte der Erde u. s. w. In Beziehung auf die Auswahl bemerkt der Bericht von Winterthur, daß sich die Kapitelsversammlung vorbehalten habe, auf Grundlage der Vorschläge des Vorstandes selbst zu entscheiden, und dabei von dem Grundsatz ausgehe, daß nur anerkannt tüchtige größere Werke angeschafft werden sollten, welche von den Mitgliedern des hohen Preises wegen nicht leicht gekauft werden können, für die Bibliothek aber bleibende Zierden seien. Aus dem gleichen Grunde beklagt er dann

aber auch, wenn "Selbstverleger" ben Ankauf ihrer literarischen Arbeiten "den Kapiteln auch dann zumuthen, wenn sie, trot ihres Werthes für den Fachmann, bem weitaus größern Theile der Kapitularen ungenießbar sind", oder allzu oft die Kassen der Bibliotheken für Erleichterung bes drängter Bücherbesther in Anspruch genommen werden. Durch Vermittlung der Erziehungsdirektion ist den sämmtlichen Kapiteln Heft I, II, III, des schweizerischen Urkundenregisters zugesendet worden und in Winterthur sind einige Geschenke von Schulfreunden eingegangen, an deren Erwähnung der Wunsch angeschlossen wird, daß andere diesen höchst verdankenswerthen Beispielen in regem Wetteiser nachfolgen möchten.

Auch über die Benützung der Bibliotheken sprechen sich die Berichte turz aus. Im Ganzen scheint ste wie in andern Jahren gewesen zu sein. Zurich notirt, daß von 123 Mitgliedern 20 Lehrer 30 Bände,

,			0				
Affoltern		30	4	17	b.	29	le .
Horgen	4	51	4	14	b	43	
Meilen'	44,	41		Ś	Ar	29	**
Winterthur	b.	78		40	,,	Ś	b

bezogen haben, und in Andelsingen erhielt auch dieß Jahr wieder in Folge ber üblichen Zirkulation jeder Lehrer 13 Bücher wenigstens ins Haus. Auch die nicht erwähnten Kapitel bezeichnen die Benützung als befriesdigend, oder entschuldigen doch ein geringeres Maß mit dem Umstand, daß die Kapitularen manches Buch selbst besten oder auch bei Lesegesellschaften betheiligt seien, so daß es also nach ihrer Ansicht nicht gerechtsertigt wäre, aus der geringern Benützung der Bibliothek auf einen Beringern Bildungseiser zu schließen. Namentlich, sagt der Bericht des Winterthurer Bibliothekars, welcher mit besonderer Einläßlichkeit verfaßt ist, gelte dieß von den jüngern Lehrern, welche in der Regel mit viel Brößern literarischen Mitteln ausgestattet seien, als ihre ältern Kollegen. — In Uster ist die Bibliothek dieß Jahr gar nicht benützt worden, weil alle Bücher eingezogen worden sind, um die Bibliothek der Revision zu Interwersen.

### IV. Besuch anderer Schulen.

Dieses Fortbildungsmittel scheint sich allmälig einer größern Gunst erfreut zu haben. Auch vermindert sich die Zahl der Kapitel, welche in ihren Berichten gar keinen Aufschluß darüber geben.

In Zürich hat dieß Jahr wieder eine ganze Sektion einen gemein= samen Schulbesuch gemacht. Besuche Einzelner sind auch dieß Jahr nicht gemeldet worden.

Von Affoltern fagt der Bericht noch allgemein, daß "allem Anschein nach in dieser Beziehung mehr gethan werden dürfte."

In Horgen haben wenigstens 5 Lehrer einzelne Besuche gemacht und mehrorts haben alle Lehrer einer Gemeinde einen gemeinsamen Besuch in den Schulen des Nachbardorfes gemacht, der dann von den Lehrern der Letzern durch einen Gegenbesuch erwiedert worden ist.

Der Berichterstatter von Meilen hat feine Angaben erhalten.

In Hinweil bagegen haben wahrscheinlich alle, jedenfalls aber 3 Sektionen gemein same und außerdem manche Lehrer besondere Besuche gemacht; so, sagt der Berichterstatter, sei seine eigene Schule viermal von Kollegen besucht worden, ohne daß dieß irgendwo notirt worden sei. Jedenfalls aber ist die Ueberzeugung allgemein, daß diese Besuche, besonders wenn ihnen eine freundschaftliche Besprechung des Gesehenen und Sehörten nachfolge, zu dem belehrendsten gehöre, was sich Lehrer bereiten können.

Auch in Ufter haben 7 Lehrer 16 Besuche, und in Sinweil 19 Lehrer 33 Besuche notiren lassen, während dagegen in Winterthur die Angaben zu unvollständig gemacht worden sind, als daß ste in den Bericht der Vorsteherschaft hätten aufgenommen werden können.

Auch von den Kapiteln Andelfingen, Bülach und Regensberg stind uns keine Zahlen eingegeben worden. Dagegen sagen alle Berichte, daß häusig solche Besuche gemacht werden und wird wiederholt bemerkt, daß eigentlich alle Lehrer solche Besuche machen sollten. Geschehe es doch nicht allgemein, so halte am meisten ab, daß man nicht gerne die eigene Schule einstelle; auch wisse man nie recht, wie gerne der Besuch gesehen werde.

## V. Seftionskonferengen.

Nachdem ich seit einigen Jahren mal für mal habe anzeigen müssen, daß sich die Zahl der Kapitel, welche sich in Sektionskonferenzen gegliedert haben, wieder vermindert, und vor einem Jahre anzuzeigen hatte, daß jetzt nur noch in Zürich, Meilen, Sinweil und Pfäffikon solche Sektionen bestehen, habe ich dießmal keine weitere Verminderung anzuzeigen. Im Gegentheil bemerkt der Bericht von Hinweil, daß diese Sektionen dort immer noch hoch gehalten werden, ja im Kurse eher gestiegen seien. "Wir dürsen ohne Uebertreibung sagen, daß diese engern Kreise allen Lehrern recht lieb geworden sind und zwar nicht nur um des geistigen Gewinns willen; das gemüthliche Beisammensein, der ungezwunsgene Gedankenaustausch und die daraus resultirende Toleranz der versschiedensten Ansichten ist ebenso hoch anzuschlagen."

Much die Sektionen beschäftigten fich dieß Jahr größtentheils mit der Begutachtung ber Lehrmittel. Go haben in Meilen beide Sektionen Des Rapitels allerdings nur je eine Situng gehabt, aber diese ausschließlich den Lehrmitteln gewidmet. In Zürich ferner ist ausdrücklich im Kapitel beschlossen worden, daß die Lehrmittel zuerst in den Sektionen, bann durch deren Abgeordnete in einer Kommiffton und erst zulett im Be= sammtkapitel besprochen werden sollten und die Folge davon sei offenbar gewesen, daß, mabrend früher jede Sektion eine abgeschloffene Korper= schaft für fich gewesen und es gang zufällig gewesen sei, ob eine in ber Sektion geäußerte Unficht auch im Rapitel vorgelegt worden, jest die Sektion auch im Rapitel als Banges aufgetreten fei, um ihre Untrage zu stellen und zu vertheidigen. Gbenfo berichteten Sinweil und Pfäffikon mit großer Befriedigung von diefer vorberathenden Thätigkeit der Sektionen. Es war aber boch wieder, wenn wir von Meilen absehen, nur ein Theil der Gesammtthätigkeit. Pfäffikon bedauert zwar, daß ihm auch dieß Jahr keine Materialien zugegangen seien, um genauer berichten gu fonnen; aber "nach mundlicher Mittheilung" wurden nicht bloß jene Begutachtungen vorgenommen, und etwa Gefangübungen gehalten, fondern es lagen auch schriftliche Arbeiten und Rezenstonen vor und wurden Vorträge gehalten und Besprechungen durchgeführt. Die Sektion Illnau allein hatte zu ihren 5 Kapitelsversammlungen noch 5 Konferenzen.

Auch in Zürich hatte jede Sektion zu den 7 Kapitelsversammlungen noch 4—5 Konferenzen mit verhältnißmäßig sehr wenig Absenzen und jede derselben fand noch Zeit zu irgend einer Art von fortbildender Thätigkeit. So gab es noch: 1) Eine Lehrübung im Rechnen mit allen Klassen, 2) einen Aufsatz über Luft und Wasser als Ernährungsquellen der Pflanzen, 3) einen gemeinsamen Schulbesuch, 4) einen Besuch der Wassensammlung unter Leitung von Hrn. Oberst Nüscheler und 5) einen Besuch der archäologischen Sammlung unter Leitung von Hrn. Professor Bursian.

Die mannigfaltigste Thätigkeit entwickelten endlich auch dieß Jahr die Sektionen des Bezirkes Hinweil. Schon die Zahl der Bersamm-lungen ist bei einer Sektion bis auf 7 gestiegen; dann erwähnt der Bericht außer 19 Besprechungen über die Lehrmittel 3 gemeinsam ausgeführte Schulbesuche, eine Lehrübung, 5 Aufsätze und 12 freie Borträge, und deren Gegenstände zeigen neuerdings, wie sehr es die eigene Ausbildung der Mitglieder ist, welche mit allem Bewußt sein zum Ziel ernster Arbeit gemacht wird.

a. Die Sektion Baretschweil=Wehikon hatte: 1) einen Vortrag über die Zeit des Minnegesangs, 2) einen Vortrag über die Verwandt=

schaft der Tone der Tonleiter, die Intervalle und den Dreiklang mit seiner Anwendung, und 3) einen Schulbesuch in Abentsweil.

- b. Die Sektion Hinweil=Rüti: 1) einen Vortrag über Leibnitz als Philosoph, Mathematiker, Sprach= und Geschichtsforscher und 2) einen Vortrag über die Vildhauerkunst der alten Völker und der chriftlichen Zeit und zum Schluß eine Vorführung des Denkmals im Pfyfferschen Garten zu Luzern.
- c. Die Sektion Goßau=Grüningen: 1) eine Lehrübung zur Borführung einer allseitigen und zweckmäßigen Verwendung des Globus, 2) einen Vortrag über die Philosophie im Zeitalter der Scholastik, 3) einen Vortrag über die Philosophie von Baco und Böhme, 4) einen Vortrag über die Philosophie von Descartes und Spinoza, 5) einen Vortrag über Gottsched und dessen Streit mit den Zürchern, und 6) einen Vortrag über die Stellung des Menschen in der Natur.
- d. Die Sektion Wald-Fischenthal endlich: 1) einen Aufsatz über die Geschichte Zürichs bis 1335, 2) die Religionen der Bölker des Alkerthums, 3) einen Vortrag über die Nahrungsmittel, 4) einen Bortrag über Musik und Sprache in der Natur, 5) einen Vortrag über die wichtigsten physikalischen Apparate mit Vorführung von Experimenten, 6) einen Aufsatz über körperliche Züchtigung, und 7) Schicksale eines zürcherischen Lehrers. (Aufsatz.)

Ein Kapitelspräsident schließt seinen Bericht mit den Worten: "Immerhin habe ich die Beruhigung, daß das Kapitel im Jahr 1866 viel
Zeit auf seine dießfälligen Pflichten verwendet und mit Ernst und Eiser
der Erfüllung derselben obgelegen hat." Hochgeachteter Herr Erziehungsdirektor! ich schließe diesen Bericht an Sie und den hohen Erziehungsrath
mit der Ueberzeugung, daß dieß unbedenklich von allen Kapiteln gesagt
werden darf. Das Jahr hat Außerordentliches von den Kapiteln verlangt
und die Kapitel haben bis an's Ende wacker ausgehalten.

Der Berichterstatter: Fries, Seminarbirektor.